

PRÄVENTIONS- NEWSLETTER

Ausgabe 5 – Januar 2019



LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

was soll ich als Lehrende(r) tun, wenn in meiner Klasse der Verdacht auf Suchtmittelmissbrauch besteht? Oder ein Schüler suizidgefährdet ist? Oder im Fall einer sexuellen Belästigung? Wir haben uns im Präventionsteam genau diese Fragen gestellt: Wie sollen wir in solchen Fällen reagieren? Die Ergebnisse unserer Diskussion und Recherche haben wir einfließen lassen in einen „Leitfaden Prävention und Gesundheit“. Dieses ein DIN-A4-Blatt umfassende Dokument versteht sich als Hilfestellung für Lehrende im Umgang mit Schüler*innen im Rahmen der Themen Prävention und Gesundheit. Der Leitfaden soll zu notwendigen und angemessenen Reaktionen auf im Schulalltag auftretende Notsituationen und Konflikte anleiten. Gemäß unseres FES-Leitbildes hat dabei die Vermittlung von Hilfsangeboten mit Blick auf die individuelle Förderung von Schüler*innen grundsätzlich Vorrang vor der Sanktionierung. Dieser Leitfaden liegt nun im Entwurf vor. In den nächsten Wochen werden wir diesen mit Ihnen abstimmen.

Ihr FES-Präventionsteam

INFOMATERIAL ZU PRÄVENTIONSTHEMEN

Auf unserem gemeinsamen *Laufwerk I*: sammeln wir aktuelles Material zu den vielfältigen Themen der Prävention. Dieses lässt sich auch sehr gut für den Unterricht verwenden. So finden Sie im Ordner *Infos zu Präventionsthemen* u.a. Unterlagen zu Gewalt, Mobbing, Lehrkräftegesundheit, Drogen sowie Spiel- und Internetsucht. Der Ordner *Unterrichtsmaterial* enthält darüber hinaus Arbeitsblätter z. B. zu den Themen „Gesunde Ernährung“ oder „Gewaltprävention“.

SICHER ONLINE – 13 GRUNDREGELN

Günter Steppich, Referent für Jugendmedienschutz am Hessischen Kultusministerium, hat auf seiner [Website](#) übersichtlich die aus seiner Sicht wichtigsten Grundregeln im Umgang mit dem Internet vorgestellt. Darüber hinaus schlägt er Chatregeln vor, die im Unterricht mit Schulklassen thematisiert und ggf. noch erweitert werden können. Sehr empfehlenswert und gut einsetzbar im Deutsch-, Religions- und Politikunterricht!

TRENDS IM DROGEN- UND SUCHTBERICHT 2018

Der in der Zeitschrift [Sucht-Hilfe](#) vorgestellte Drogen- und Suchtbericht beschreibt aktuelle Trends beim Drogenkonsum und bei der Spielsucht. Während Rauchen und Alkohol unter jungen Menschen immer unbeliebter wird, ist der Arzneimittelgebrauch bei Frauen wie bei Männern seit dem Jahr 2000 angestiegen. Bei den illegalen Drogen hat sich der Cannabis-Konsum bei Jugendlichen nach vorherigem Rückgang seit 2011 wieder erhöht. Opioide und Kokain sind dagegen vorwiegend bei Erwachsenen angesagt, sie spielen bei Jugendlichen eine geringere Rolle. Ganz anders die Spielsucht: In Deutschland weisen mehr als 500.000 Menschen ein problematisches bzw. pathologisches Spielverhalten auf (z. B. Internet-Casinospiele und Geldspielautomaten). Gefährdet sind hier vor allem junge Menschen im Alter bis 25 Jahre. Auch bei der Computerspiel- und Internetsucht ist eine Zunahme der Abhängigkeit bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen zu verzeichnen (derzeit 5,8 Prozent). Dabei sind weibliche Jugendliche stärker betroffen als männliche. Auch die Drogen- und Suchtprobleme Geflüchteter sind auffallend, da diese durch ihre häufig traumatischen Erfahrungen zu einer besonders gefährdeten Gruppe gehören. Besonders stechen hier der Opioid- und Glücksspielkonsum hervor.

„Wer glaubt, keine Zeit für seine körperliche
Fitness zu haben, wird früher oder später Zeit
zum Kranksein haben müssen. Für was hast
Du Dich entschieden? (aus China)“



FORTBILDUNGEN FÜR DIE PRÄVENTIVE ARBEIT

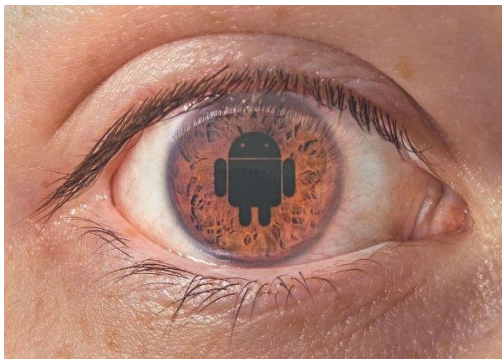
Auch im aktuellen Fortbildungsprogramm der Hessischen Landesstelle für Technologiefortbildung (HLfT) können wieder kostenlose Seminare zur präventiven Arbeit besucht werden. Beispiel: „Digitale Schnitzeljagden mit Actionbound“ (Khalid Asalati), Gutenbergsschule Frankfurt, 08.05.19, 9-16 Uhr. Das für April 2019 geplante Erste-Hilfe-Seminar an der Friedrich-Ebert-Schule wurde leider nicht genehmigt.

Die Anmeldungen für die Veranstaltungen erfolgen individuell über die Homepage der HLfT unter <http://hlft.hessen.de>



„WENIG SPORT BESSER ALS GAR KEIN SPORT“

Übergewicht schadet der Gesundheit. Jede zweite Frau und zwei von drei Männern sind jedoch von Übergewicht betroffen, und ein Viertel der Bevölkerung hat starkes Übergewicht (Adipositas). Die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) setzt sich daher für mehr körperliche Aktivität ein. „Wer am Wochenende nachholt, was in den fünf Tagen zuvor versäumt wurde, kann seine Leistung zwar nicht langfristig steigern, tut aber trotzdem effektiv etwas für seine Gesundheit“, meint die DDG. So habe eine Studie der britischen Loughborough University ergeben, dass die Wochenendsportler ihr allgemeines Sterberisiko im Vergleich zu völligen Sportabstinenten um immerhin 30 Prozent senken.



DEUTSCHE ÜBEN „DIGITAL DETOX“

Die Gesellschaft für integrierte Kommunikationsforschung (GIK) hat in einer neuen Trendstudie untersucht, wie gestresst die Deutschen von ihrem Smartphone sind. Danach ist das Gefühl, über das Smartphone ständig erreichbar zu sein, für rund ein Viertel der Deutschen ein Stressfaktor. Vor allem junge Menschen haben Angst, etwas zu verpassen (FOMO = „Fear of Missing Out“) und verbinden diese Befürchtung mit emotionalem Stress. Zwei Drittel der Deutschen haben es schon mit digitalem Verzicht versucht – z. B. für einige Stunden pro Tag auf die Nutzung von Smartphone & Co. zu verzichten.



(WELT-)RELIGIONEN IN UNSERER NACHBARSCHAFT

Der größte Feind der Vorurteile ist das direkte Gespräch. In diesem Sinne finden auch im zweiten Halbjahr wieder Treffen mit Vertretern der Weltreligionen statt. Grundsätzlich können alle interessierten Kolleg*innen nach Rücksprache gerne mitkommen. Hier sind die nächsten Termine (jeweils eine Doppelstunde):

Wo?	Wann?
Johanneskirche, Hauberrisserstraße 17	4.2. und 5.2. (jeweils 8h), 6.2. (13 h)
Buddhistischer Tempel (Siht Wat Thazung), Hasengartenstraße 22	15.1. (11.30 h)
Synagoge Wiesbaden, Friedrichstr. 33	13.2. (13 h), 25.2. und 19.3. (jeweils 8 h)
Ahmadiyya-Moschee, Mainzer Str. 166	26.2. und 18.03. (8 h)
Omar-Moschee, Henkellstr. 12	30.1. (13 h)

Wir freuen uns über Ihr
Feedback:

praevention@fes-wiesbaden.de